

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

23.6.1882 (No. 147)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. Juni.

No. 147.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin unter'm 17. d. Mts. gnädigst geruht, den technischen Assistenten Ingenieurpraktikanten Friedrich Stolz von Mannheim zum Bahningenieur zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Die „Provinzialkorrespondenz“ bespricht in einem „Ausgang der Monopolberatung“ betitelten Artikel vorzugsweise die Rede Bennigsen's und sagt: der Steuerreform-Plan Bennigsen's sei die völlige Verneinung der Reform des Kanzlers. Daß Bennigsen und seine Freunde im nächsten Landtage ihre Anschauungen ändern würden, sei nicht zu hoffen, die Wähler würden daher, sofern sie Beseitigung der drückenden Klassensteuer und der noch drückenderen Kommunalzuschläge durch Eröffnung minder drückender und schädlicher Einnahmen wollten und die Entlassung der Gemeinden von Aufgaben erstrebenswerth hielten, die der allgemeinen Staatsverwaltung obliegen sollten, darauf achten müssen, daß die Kandidaten ein unumwundenes Bekenntniß zum Steuerreform-Plan des Reichskanzlers ablegten.

Bis zur Stunde liegt noch keine Entscheidung des Kaisers über das Entlassungsgeheiß des Finanzministers Bitter resp. über dessen Nachfolger vor. Die „Kreuzzeitung“ schreibt:

„Unseren Nachrichten zufolge ist das Entlassungsgeheiß des Finanzministers aus dessen eigener Initiative hervorgegangen. Es scheint, als ob Herr Bitter schon längere Zeit mit der Absicht umgegangen ist, bei erster Gelegenheit seine Entlassung nachzusuchen, und daß ihm der ihm „Reichsanzeiger“ veröffentlichte königl. Erlaß an das Staatsministerium, welcher, wenn wir recht unterrichtet sind, noch einen weiteren, die Steuerreform in Preußen direkt berührenden Inhalt hatte und für den Finanzminister selbst eine Ueberraschung gewesen sein dürfte, die erwünschte Gelegenheit dargeboten hat. So viel erscheint gewiß, daß Herr Bitter fest entschlossen ist, auf seinem Entlassungsgeheiß zu beharren. Auch die Nachrichten über den etwaigen Nachfolger scheinen zum Theil in das Rechte selbst der jetzige Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Herr Fuchs, wird erwähnt, eine Nachricht, die nach unseren Informationen völlig aus der Luft gegriffen ist. Von allen Personen, welche bisher genannt sind, dürfte der Staatssekretär Scholz als Nachfolger des Hrn. Bitter die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben.“

Zu dem königl. Erlaß betreffs der Steuerexekutionen macht die „Kreuzzeitung“ darauf aufmerksam, daß für die nächsten vier Monate der Steuererlaß wirksam wird, wodurch die Zahl der Exekutionen natürlich sehr vermindert würde.

Berlin, 21. Juni. Der ehemalige Botschafter Schwalow ist auf seiner Reise nach dem Süden heute früh zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

Das erste Samariter-Examen hat in Kiel am 3. d. M. stattgefunden: Es hatten sich 26 Herren eingefunden; unter

diesen waren vier Kieler Lehrer, die auch das Examen bestanden haben, nämlich: G. Dannmeyer, Rohlf's, Runge und Doose. Es waren folgende Fragen schriftlich zu beantworten: 1) Was sind Nerven und wozu dienen sie? 2) Wie hat der Samariter einen Knochenbruch zu behandeln? 3) Wie ist ein Erfrorener zu behandeln? 4) Was hat der Samariter zu thun, wenn Jemand auf schwachem Eise eingebrochen ist? 5) Welche Regeln gelten beim Transport eines Verunglückten auf einer Bahre? Nach dem schriftlichen Examen mußte von jedem Examinanden eine praktische Probe abgelegt werden. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, muß man sämtliche Vorlesungen gehört und an den Uebungen theilgenommen haben. Wer die Prüfung besteht, erhält ein Diplom, welches ihn als Samariter legitimirt, damit aber zugleich verpflichtet, die Hilfe unentgeltlich zu leisten. Seitdem hat Prinz Heinrich von Preußen mit Erlaubniß des Kaisers das Protokollat des Vereins übernommen.

Dresden, 20. Juni. Die Königin ist nach Morawez in Währen abgereist.

Koburg, 20. Juni. Die Herzogin von Edinburgh ist mit ihren Kindern hier eingetroffen.

Altenburg, 18. Juni. Die Prinzessin Margarete ist in der Nacht vom 16. zum 17. d., halb 12 Uhr, zum großen Schmerze ihrer Durchlauchtigsten Eltern und Geschwister, des Herzoglichen Hauses und Landes verschieden. Geboren war die Prinzessin am 22. Mai 1867 zu Altenburg.

Darmstadt, 21. Juni. Der König von Sachsen ist heute Morgen hier zum Besuche des Großherzogs eingetroffen. Das hiesige umfangreiche Korrelationshaus steht in vollen Flammen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Juni. Es ist heute eben so sicher, daß die Botschafter in Konstantinopel zu einer Konferenz über die ägyptische Frage zusammenzutreten, als daß die Pforte, welche mehr als je darauf beharrt, diese Konferenz als überflüssig zu erklären, sich an derselben nicht betheiligen wird. Im Uebrigen steht bisher fest, daß die Konferenz sich lediglich mit der ägyptischen Frage zu beschäftigen und nur auf Grund der Befestigung des status quo zu verhandeln habe; alles andere ist noch Gegenstand der Verhandlung von Kabinets zu Kabinets und die Konferenz dürfte, sobald diese Verhandlung abgeschlossen, im Wesentlichen nur ein Mittel sein, die Detailberathungen in Konstantinopel zu konzentriren und auf dem kürzesten Wege mit der Pforte über die etwa erforderlich erachteten Maßregeln sich in's Benehmen zu setzen.

Wien, 21. Juni. Ein Communiqué der „Politischen Korresp.“ betont das sehr günstige Ergebnis der Affentierung in Bosnien, insbesondere die große Zahl der Freiwilligen, worunter auch Mohamedaner sind. Einen wichtigen Beleg für die wesentliche Besserung der Verhältnisse bietet die Rückkehr zahlreicher Flüchtlinge und die zahlreichen Gesuche um straflose Rückkehr. Nach dem Bezirk Gajdo kehrten 28 Einwohner zurück, welche 800 Gewehre den Behörden auslieferten. Vom Aufstande ist keine Rede mehr, obwohl noch zeitweise Kleiberbanden, welche jede Gelegenheit zur Plünderung kleiner Orte benützen, aufzutauchen dürften. Doch werde die Befestigung geordneter Verhältnisse fortbauend angestrebt.

Wien, 21. Juni. Alle Meldungen, daß die Botschafterkonferenz in Konstantinopel morgen zusammenzutreten und in einer ersten Sitzung wenigstens schon ihre Voll-

machten austauschen werde, sind noch immer verfrüht. Die Konferenz wird, trotzdem die Pforte sie immer entschiedener als unnöthig erklärt und deshalb die Betheiligung unbedingt ablehnt, sehr wahrscheinlich — mehr als „sehr wahrscheinlich“ zu sagen wäre unvorsichtig — stattfinden, denn wenn auch, außer den Westmächten, keine einzige Macht sich für die Konferenz ohne die Pforte zu erwärmen vermag, so hat doch, seither wenigstens, noch keine einzige Macht den Konferenzgedanken ganz fallen lassen, aber der Tag der Konferenzöffnung steht noch nicht fest. Es handelt sich noch um die nicht ganz leichte Aufgabe, Instruktionen für eine Konferenz zu vereinbaren, die die wenigsten noch ernst nehmen oder die doch am Ende keine andere Bedeutung hat, als die Verhandlungen sowohl der Mächte untereinander als eventuell mit der Pforte abzukürzen, denn es verheißt sich Niemand, daß die Konferenz nur dazu berufen sein kann, ein etwaiges Resultat ihrer Verhandlungen der Pforte als „Vorschlag“ zu unterbreiten.

Italien.

Rom, 17. Juni. Die Bemerkungen, welche Fürst Bismarck in seine letzten großen Reden über die auswärtige Politik Deutschlands einfließen ließ, ganz besonders aber der Satz von den „festen Verbindungen mit außerhalb Deutschlands gelegenen großen Monarchien“, welche mit Deutschland die „gleichen friedliebenden und erhaltenen Interessen vertreten“, haben hier einen tiefen Eindruck gemacht und bildeten seit ihrer telegraphischen Ankündigung bis zum Eintreffen des Wortlautes in parlamentarischen und politischen Kreisen den vorwiegenden Gesprächsstoff. Man zweifelt hier nicht, daß als die vom Fürsten Bismarck in anonymer Weise angeführten Mächte Oesterreich-Ungarn und Italien zu verstehen seien und daß sich der ganze betreffende Passus in der Rede des deutschen Reichskanzlers auf diese beiden Staatswesen bezogen habe. Man nimmt demnach hier allgemein an, daß, wenn auch ein förmlicher Allianzvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien nicht besteht, doch das Verhältniß der drei Staaten zu einander ein solches ist, daß es eine geschriebene Allianz überflüssig macht. Wenn noch irgendwo Zweifel gewaltet haben mögen, ob der Anschluß Italiens an das deutsch-oesterreichische Freundschafts- und Friedensbündniß als feststehende Thatsache zu betrachten sei, sind diese Zweifel nach den von der parlamentarischen Tribüne herab in die weiteste Öffentlichkeit gesehneten Bemerkungen des Fürsten Bismarck geschwunden und fast überall in Italien begrüßt man diese Thatsache, deren Gewicht man nicht verkennen, mit wahrhafter und aufrichtiger Befriedigung, wie man denn auch der Annahme des deutschen Reichskanzlers, daß die Verbindungen, von denen er sprach, „dauernde“ seien, aus voller Ueberzeugung beipflichtet.

Wahrscheinlich gegen das Ende der künftigen Woche wird die Vertagung der Kammer eintreten. Ihre Majestät die Königin verläßt Rom schon übermorgen, um sich nach Monza zu begeben. Der König wird seine Gemahlin bis Monza begleiten, dann aber wieder hierher zurückkehren und Rom erst nach einigen Tagen gänzlich verlassen.

Rom, 21. Juni. (Fitz. Itg.) Crispi erzählt in der Biographie Garibaldi's, daß bei seiner Anwesenheit auf Caprera Frau Francesca Garibaldi ihm mitgetheilt habe,

+ Briefe aus der Reichshauptstadt.

(Schluß.)

So glauben auch die Berliner männiglich selber nicht, daß ihr Thiergarten schön sei, und es ist kaum glaublich, daß wir zu diesem Behufe aus dem Süden kommen müssen, um ihm dieses Zeugniß auszustellen. Und was hält man davon, wenn ich behaupte, Nachtigallen niemals in so großer Zahl angetroffen zu haben, wie hier, zumal des Morgens, wenn die Natur aus ihrem Schlummer erwacht und der junge Tag seine ersten Strahlen über die Bäume gleiten läßt — dann fängt eine einzelne Stimme zuerst leise und schüchtern an, bald tönt es da und dort Antwort und nicht lange dauert es, so jubelt in nächster Nähe um den Laufenden ein ganzes halbes Duzend in den lichten Sommermorgen hinein. Wer hätte sich ein solches Stück Poesie in — Berlin träumen lassen! Und das gleiche Bild, nur vielleicht noch viel schöner, wiederholt sich Abends, und so manche echte rechte „mondbeglänzte Zaubernacht, die den Sinn umfassen hält“, hat der süddeutsche Beschauer, so unglaublich es klingen mag, hier oben in märkischen Landen erlebt. Es gewährt einen eigenen Reiz, Goethe's herrliches Marmorbild im verklärten Silberglanz der Sonne der Nacht nicht weit von den Denkmälern der Königin Louise und des dritten Friedrich Wilhelm zu schauen. Aber natürlich, die reale Prosa des Lebens drängt sich überall in den Vordergrund. Die Mehrzahl derer, die des Thiergartens Mondeszauber mit mir genießen, gehörte jener Klasse von Mitmenschen an, die gelegentlich bei einer Razzia in etwas unliebsamer Art aus poetischen und sonstigen Träumen von behelmten, höchst unpoetischen Schutzleuten aufgeschreckt zu werden pflegen. Das Berliner Publikum aber überläßt merkwürdiger Weise diesen Kostgängern der Mutter Grün fast ausschließlich den Genuß, den der schönste Theil seiner Umgebung in lauen Sommernächten zu bieten vermag.

Freilich, am helllichten Nachmittage werden einem derartige Gemüthe schwieriger gemacht. Da ist das ewige Getöse der Pferdebahn auf der Charlottenburger Hauptstraße, die sich vom Brandenburger Thore bis Charlottenburg durch den ganzen Thiergarten hinzieht, das Rauseln aller der anderen Wagen auf den zahllosen Fahrwegen des Thiergartens, da ist die große Zahl von Spaziergängern aller Gesellschaftsklassen, der ganze ungeheure Schwarm der lärmenden Berliner Jugend mit ihren Güterinnen. Vom nördlichen Theile des Parks her klingt das lärmende Treiben der zur Sommerzeit eines eminent lebhaften Zuspruchs sich erfreuenden „Zelt“-Restorationen. Und doch, so eigentlich gram kann man diesen „Zelten“ nicht sein. Denn erstlich gibt es da einen „verflucht feinen Tropfen“, und dann steckt das „gefällige“ Wort: „Jeden Donnerstag Fricassée von Huhn“ jedem ordentlichen Berliner schwer in den Knochen. Derartige Vorzüge mußte schon der selige geniale Ernst Theodor Amadeus Hoffmann wohl zu schätzen, der im früheren Weber'schen Zelte manche feuchte Stunde erlebt hat. In dankbarer Erinnerung hat er dafür auch die „Zelte“ zum Schauplatz mancher seiner abenteuerlichen Novellenhandlungen gemacht. Auf der andern Seite des Thiergartens, in der sogenannten Fossjäger-Allee, hat man neuerdings sogar Corfos eingerichtet, davon des Sängers Höflichkeit allerdings besser schmeigt. Aber der Vollständigkeit halber müssen wir auch hiedon Meldung thun. Der Corfo ist ein in so hervorragendem Sinne südländisches Institut, daß man föhlich nicht den Versuch machen sollte, dasselbe nach Norden zu verpflanzen. Wie Niemand ungeachtet unser Palmen wandeln darf, so darf auch Niemand in Berlin dem Corfosport halbdigen, ohne gelinde ausgedrückt, ein wenig komisch zu erscheinen. In Italien tollt sich das lebhaft pulsirende städtische Leben an so einem Corfosotage für die ganze Woche aus, da fliegen tausend und aber-tausend farbenprangende Blumen von Wagen zu Wagen, da

blühen unter schirmenden Fächern sinnberückend zahllose schwarz- glänzende Augenpaare. Hier aber — da tollt und blüht und blüht absolut gar nichts. Der Hof hatte sich von dem eiteln Beginnen bald überzeugt und blieb weg. Aber eine Anzahl hartnäckiger Germanen, die Italien partout nach dem Norden instradiren wollten, ließen nicht nach. Und so kann man jetzt noch des Nachmittags an bestimmten Tagen eine täglich geringer werdende Zahl von Droschken in der Fossjäger-Allee corfosiren sehen. Anfangs waren's nur Privatwagen gewesen, dann ließ man auch öffentliche Droschken erster Klasse bei und jetzt trotzt allorten schon das schwermüthige schwerblütige Ross zweiter Güte melancholisch seiner Wege.

Trotzdem aber hat sich der Thiergarten ein gewisses fashionables Air zu bewahren gewußt, wodurch er sich immer noch vor den andern Berliner Parks auszeichnet. Er ist der Tummelplatz für die elegante Welt des Westens der Stadt. Aber auch der Osten hat seinen „Thiergarten“. Das ist der Friedrichshain mit seinen kleinen Hügelchen, seinen grünen Grasplätzen, seinen Baumgruppen — hier aber gibt es keine Corfosfahrten und keine Amazonen zu Pferde, keine eleganten Reiter und keine Gardeoffiziere. Hier ergeht sich des Abends der Mann mit der „Faust voll Schwelien“, die Cigarre im Mund und sein Liebchen oder ehelich Weib am Arm, wenn zur Sommerzeit die Sonne gesunken ist, in der frischen Natur. Und die Brust, die so lange sich beengt fühlte vom heißen Dunst der Fabriken, athmet hoch auf in der sauerstoffdurchwürgten, kräftigen Abendluft und das Ohr vertauscht das monotone Summen und Surren der Maschinen mit Vogel-sang und Blätterrauschen. Und auch seine Monumente hat der Friedrichshain. Da ist der alte Fritz, das Kriegedenkmal für die im Kriege gefallenen Söhne des Berliner Ostens, da ist auch ein stiller, abgesonderter Ort, an dem so viele trübe und so viele stolze Erinnerungen haften. Unter schwellendem Grün schlum-

ihre sterbende Gatte habe sie beauftragt, dem Freunde zu sagen, daß er von dem Gedanken gepeinigt sterbe, daß Rizza noch in den Händen der Franzosen sei.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Dem Blatte „Paris“ zufolge hätte Lord Granville letzten Freitag mit dem türkischen Botschafter in London, Musurus-Pascha, eine Konvention gezeichnet, nach welcher England den Suez-Kanal besetzen soll. Dieser Vertrag sei schon seit dem 8. Juni in Vorbereitung gewesen, der deutschen Regierung mitgeteilt und von ihr genehmigt worden. Voraus gehe ihm ein Protokoll folgenden Inhalts: In Erwägung, daß Umstände eintreten könnten, welche England die Nothwendigkeit einer bewaffneten Intervention zum Schutze des Suez-Kanals oder des Lebens und Vermögens der Unterthanen der Königin oder endlich zur Wiederherstellung des Ansehens der britischen Flagge auferlegen, sei es am Plage, diese Intervention schon jetzt genau zu präzisieren; denn wenn man noch vor der vollendeten Thatsache zu einem Einvernehmen über diesen Punkt gelangte, könnte dies die weiteren Verhandlungen nur erleichtern und Vorurtheile zerstreuen, welche dem europäischen Konzert nur Schaden würden. Sollte die Nothwendigkeit, mit bewaffneter Macht einzuschreiten, nicht eintreten, so gelte die Konvention für null und nichtig. „Paris“ glaubt, daß, wenn dieser Vertrag ausgeführt wird, die Herren Bright und Chamberlain wahrscheinlich aus dem Ministerium treten werden.

Eine Anzahl von großen Pariser Geschäftsleuten, welche in Alexandrien oder Kairo Etablissements haben, wenden sich an den Ministerpräsidenten v. Freycinet mit folgendem Gesuch:

Paris, 16. Juni 1882.

Herr Minister! Die unterzeichneten französischen Kaufleute haben die Ehre, Ihnen vorzutragen, daß die Vertreter ihrer Handlungshäuser in Egypten heute telegraphiren, es gebe in diesem Lande keinerlei Sicherheit mehr für ihre Personen und ihr Eigentum. Die Unterzeichneten haben sämmtlich in Alexandrien oder Kairo bedeutende Etablissements für den Verkauf von grob und fein detail; nicht steht ihnen dafür, daß dieselben nicht ausgeplündert werden, was für die Meisten von ihnen und mithin für zahlreiche Familien der Ruin wäre. Die Unterzeichneten ersuchen Sie daher ehrsüchtig, Herr Minister, ihnen nun Mittel zu bezeichnen, wie sie ihr Eigentum wirksam schützen, sei es indem Sie ihre Etablissements unter die Obhut der ägyptischen Regierung stellen und diese hierdurch verantwortlich machen oder indem Sie den französischen Generalkonsul in Egypten anweisen, den Nationalen die für diesen Zweck geeigneten Maßnahmen zu bezeichnen. Genehmigen Sie u. s. w.

Gaston, Chalons-Bivv, Frelanger, Gebrüder Bortoli, Gamaeu und Andere.

Paris, 21. Juni. (Frkf. Btg.) Der Budgetausschuß genehmigte auf Antrag des Referenten Ribot mit 14 gegen 12 Stimmen die Say'schen Einnahme-Voranschläge, jedoch unter Abstrich von 31 Millionen am Ertrage der Zuckersteuer, sowie mit 15 gegen 10 Stimmen das von Say vorgeschlagene Abkommen mit der Orleansbahn.

Großbritannien.

London, 21. Juni. (Frkf. Btg.) Das ägyptische Ministerium ist perfekt. Alle Minister sind Anhänger der Nationalpartei. Die Seele des Ganzen ist natürlich Arabi Pascha, daher wird außer von der deutschen Kolonie in Alexandrien das Ministerium sehr ungünstig beurtheilt. Seine Annahme durch die Mächte würde das Exil der Europäer bedeuten. (?) Der englische und der französische Generalkonsul erwarten Instruktionen, ob sie es anerkennen sollen. Die übrigen Vertreter werden das Ministerium schnell anerkennen. Das Programm des Ministeriums ist eine Generalamnestie, ausgenommen für die Teilnehmer an der Emeute vom 11. Juni. Der Verkehr mit auswärtigen Mächten soll ausschließlich durch den Minister des Aeußern stattfinden. — Der französische Kontrollsekretär Hübe hat sich entleibt wegen eines neuralgischen Leidens. — Der Lordmayor eröffnet Subskriptionen für die Flüchtlinge aus Egypten. — Die Hinrichtung Guiteau's ist auf den 30. Juni angefest.

mern friedlich die Kämpfer des achtzehnten und neunzehnten März. In den Wipfeln der Bäume rauscht es Frieden und Veröhnung. Und so könnte ich immer wieder erzählen und schildern: vom Humboldt-Hain, hoch oben im Norden, mit seinen zahllosen fremdländischen und seltenen einheimischen Gewächsen, der im Jahr 1869 zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Alexander v. Humboldt's gegründet wurde, von der Hafenhöhe, dem Wurfelprater Berlins, mit all' ihren raffinierten Vergnügungsorten, vom Invalidenpark u. s. f.

Aber mich deucht, es sei für jetzt genug. Und habe ich heute den Lesern einige Berliner Natursehenswürdigkeiten „aus dem Engern“ vorgeführt, so hoffe ich, das nächste Mal das gleiche „aus dem Weitem“ thun zu können und mit ihnen einen Ausflug in die Umgebung zu machen.

Kleine Zeitung.

„Le Chevalier de Hofmann.“ Am 19. Juni begann vor dem Schwurgericht in Wien eine Verhandlung, welche dem bunt bewegten Leben eines Hochstaplers und Abenteurers großen Stils ein Ziel setzt. Karl Hofmann, derzeit 41 Jahre alt, ist der Sohn eines Glasers in Karlsbad und hat selbst das Glaserhandwerk erlernt. Im weiteren Verlaufe seines abwechselungsreichen und stürmischen Lebens hat sich Hofmann eine umfassende Bildung, die Kenntniß der meisten europäischen Sprachen und ein überaus feines Benehmen angeeignet. Er verließ im Jahre 1859 seine Vaterstadt Karlsbad und begab sich nach England. Die Mittel zur Reise soll er sich durch einen Griff in die Kasse seines Vaters verschafft haben. In London brachte er sich als Zeichner fort; einige Zeit lang soll er auch Paraffonstabler gewesen sein. 1865 kam er wieder nach Karlsbad, anscheinend in guten Verhältnissen, und gab sich dort als Offizier in der Leibgarde der Königin von England aus. Er lernte dort die Tochter eines russischen Gutsherrn kennen, heirathete sie und bekam eine Mitgift von 200,000 Rubeln; er kaufte nach dem Tode

Eine Extraausgabe der „Daily News“ meldet aus Alexandrien vom 21. Juni: Die Bildung des Ministeriums Ragheb wird als ein neuer Akt der Farce betrachtet. Die Ordnung wird zwar vollkommen aufrecht erhalten, die Flucht dauert aber fort. Tausende haben sich mittellos nach Malta gewendet. Hilfe ist dringend geboten.

London, 22. Juni. (Tel.) Die „Daily News“ erzählt: Der gestrige Ministerrath beschloß, Dufferin zu instruieren, seine Thätigkeit in der Konferenz darauf zu beschränken, eine solche Lösung herbeizuführen, welche die Aufrechterhaltung der Rechte des Rhebive, die Wahrung der Freiheiten des ägyptischen Volkes und die Innehaltung der internationalen Verpflichtungen Egyptens sichert.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 17. Juni. Die Zeit für die Ankunft des Königs in Christiania ist auf übermorgen Mittag festgesetzt. Am nächsten Dienstag wird die feierliche Auflösung des Stortings stattfinden und am Tage darauf reist der König nach Stockholm zurück. Das Storting beschloß gestern, für die neue „Nationalgarde“, die Volkswehr-Vereine, 20,000 Kronen zu bewilligen, während die gewöhnliche Bewilligung zum hiesigen Centralverein für Verbreitung der Waffenfähigkeit, welcher Verein sich im Dienste der radikalen Politik nicht hat brauchen lassen wollen und beßhalb bestraft werden sollte, von 20,000 Kronen auf die Hälfte abgefügt wurde. Es ist zu befürchten, daß die diesjährige Bewilligung zu den erwähnten Volkswehr-Vereinen nur ein Anfang ist und daß die Linke in diesen Vereinen eine gute Unterstützung für die radikale Politik und gleichzeitig eine bequeme Grundlage zu dem viel erwünschten Heere nach dem Milizsystem zu finden hofft. „Morgenbladet“ fordert in einem sehr heftigen Artikel die Regierung dringend auf, der Bewilligung ihre Genehmigung zu verweigern.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Juni. Das Befinden der Kaiserin ist vollständig befriedigend. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

St. Petersburg, 21. Juni. Das „Deutsche Petersburger Journal“ erzählt, daß nicht Saburow, sondern Baron Mohrenheim (Gesandter in Kopenhagen) als russischer Botschafter nach London gehen werde, falls Lobanow eine andere Verwendung finden sollte. — Die „Neue Zeit“ meldet: Die russische Regierung beschloß, wegen der bevorstehenden Konferenz Joseph Novikow's Posten durch Nelidow zu besetzen, jedoch unter Ernennung zum außerordentlichen Gesandten und nicht zum Botschafter. Gerüchtweise verlautet, General Orshewsky trete an Stelle Koslow's, welcher wieder auf seinen früheren Posten des Moskauer Oberpolizeimeisters zurückkehrt. — Dem „Herold“ zufolge werden nach kaiserlichem Befehl an den Senat von Montag ab in allen Handelsgerichten Entscheidungen sofort nach stattgehabter mündlicher Verhandlung in der betz. Sitzung selbst kundgegeben; eine Aufschubung der Urtheils-Publikation ist bei verwickelten Fällen gestattet, jedoch nur bis zu einem bestimmt festzusetzenden Termine.

St. Petersburg, 21. Juni. Die Polizei kam, wie der „Rbln. Btg.“ berichtet wird, einem beabsichtigten Attentat gegen den Kaiser auf die Spur, welches zur Moskauer Krönung vorbereitet wurde. Zu der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden hier selbst einige 50 Personen unter dem Verdacht der Theilnahme oder Mitwissenschaft verhaftet. Ein Veterinärarzt Namens Kribilow scheint der Leiter des geplanten Verbrechens gewesen zu sein. Derselbe bewohnte eine Zeit lang den Moskauer Stadttheil, zog dann nach Wassili Ostrow in die erste Linie hinüber und wurde dort als verdächtig von der Polizei überwacht. Vorigen Samstag erschienen bei Kribilow, wie das in besseren Quartieren hier üblich, die Fußboden-Bohner mit ihrem Arbeitgeber. So wenigstens sahen sie aus. Allein während des Herumtanzens an den Dielen wurde der nichts ahnende Kribilow nebst seiner Köchin, die sich als ein strammer Mann entpuppte, plötzlich ergriffen und widerstandslos gemacht. Die Bohner waren verkleidete Ge-

heimpolizisten. Man fand im Quartier eine Menge fertiger Sprengbomben und sehr viel Dynamit. Nur dieser List der Polizei ist es zu danken, daß die Nihilisten nicht, wie sie vorhatten, sich lieber mit ihren polizeilichen Feinden in die Luft sprengten, als sich zu ergeben.

Am selben Tage wurde in einem Haus Lischatschew auf Wosnessenki ein wichtiger Fang gemacht. Das betreffende Haus, oder vielmehr der Häuserkomplex von bedeutendem Umfange, bietet fast 2000 Personen Unterkunft. Die Polizeiuüberwachung also war ziemlich schwierig. Der aus dem letzten Prozeß bekannte Nihilistenführer, Mitglied des vollziehenden Ausschusses, Jffajew, wohnte bis zu seiner Verhaftung gleichfalls daselbst. In der Nacht zum vorigen Sonntag nun besetzte die Polizei dort ein Quartier, dessen Miether, Student und Studentin, abwesend waren. Als sie Morgens um 5 Uhr nach Hause kamen, wurden sie verhaftet. Beide Personen versuchten Widerstand zu leisten, wurden aber ohne Schwierigkeit überwältigt. Man fand bei ihnen revolutionäre Schriften und chiffrirte Korrespondenzen, welche, wie es heißt, die Instruktionen über das vorläufig vereitelte Vorhaben enthalten.

General Trepow hat den ihm angebotenen Posten des Polizeiministers ausgeschlagen unter Hinweis auf seine geschwächte Gesundheit. Baranow, Gouverneur von Archangelst, der frühere Stadthauptmann, der Petersburg durch Kosaken absperrern ließ, soll zum Gehilfen des Polizeiministers ernannt werden. Ueber die Person des letzteren verlautet noch nichts bestimmtes. Von mancher Seite wird sogar behauptet, nach Trepow's Ablehnung sei die Errichtung des Polizeiministeriums überhaupt fraglich geworden. Der Kaiser hat Tolstoi gegenüber den Wunsch ausgesprochen, vorab so wenig als möglich Veränderungen im Personal des Ministeriums eintreten zu lassen. Ignatiow wohnt wieder in der Stadt. Seine Entlassung soll ihn nicht besonders verstimmt haben.

St. Petersburg, 22. Juni. (Tel.) Der russische Agent Bez ist aus Egypten auf zwei Monate nach Rußland beurlaubt worden.

Orient.

Wie aus Belgrad unter'm 20. d. gemeldet wird, ist gestern die Verifikation von 29 Deputirten, welche bei den jüngsten Ersatzwahlen nächst den ungesetzlich Gewählten die größte Stimmenanzahl erhalten hatten, von der Stupschina vollzogen worden, so daß das serbische Parlament seine meritorische Thätigkeit wieder aufzunehmen in der Lage ist. Die Sommerferien der Stupschina dürften längstens bis 12. Juli dauern, da die bevorstehende Ernte, welche sich sehr günstig zu gestalten verspricht, zahlreichen Deputirten eine über diesen Termin hinausgehende parlamentarische Thätigkeit unmöglich macht. Es sollen daher nur die dringendsten Gesetzesvorlagen der Erlebigung zugeführt werden.

Des weiteren wird berichtet, daß die Reise des Königs Milan in ein österreichisches oder deutsches Bad etwa in die erste Hälfte des August fallen dürfte.

Konstantinopel, 21. Juni. Die Pforte sandte heute ihren Vertretern im Auslande eine Zirkulardepeche, worin sie die Argumente des Zirkulars vom 3. d. wiederholt und hervorhebt, daß die Ordnung in Egypten wieder hergestellt, das Vertrauen wieder erwacht und der Erfolg des Mandats Derwisch Pascha's gesichert sei. Die Pforte beharre deshalb im Interesse Europa's selbst und der Lage Egyptens bei ihrer Ansicht, daß die Konferenz inopportun sei. Abgesehen davon, daß die Konferenz den Interessen der Türkei zuwiderlaufe, wäre sie auch geeignet, die Bemühungen Derwisch Pascha's zu paralytisieren; wenn das Bedürfniß Pourparlers nöthig mache, könnten dieselben auch ohne Konferenz zwischen den Mächten und der Pforte stattfinden.

Alexandrien, 20. Juni. (Frkf. Btg.) Der Korrespondent der „Daily News“ hatte eine Audienz beim Rhebive. Derselbe sagte, er vertraue auf Englands Freundschaft und Macht und bezweifle den endlichen Erfolg nicht. Das neue Ministerium sei unter großen Schwierigkeiten gebildet.

seines Schwiegervaters, welcher seiner Tochter ein bedeutendes Vermögen hinterließ, eine prächtige Villa im Gouvernement Barschau, „Arkadien“ genannt. Angeblick für die Erfindung eines Anters bekam Hofmann den schwedischen Naforden, welcher aber mit einer Adelsverleihung nicht verbunden ist. 1869 hatte die Jbille in „Arkadien“ ein Ende. Hofmann hatte, nachdem die Verlassenschaftsverhandlung nach dem Tode seines Schwiegervaters beendet war, keine Aussicht mehr, neues Geld zu erlangen, und verließ seine Gattin, nachdem er sie um große Summen gebracht hatte. Er trat dann in Rußland als Eisenbahn-Unternehmer auf und betheiligte sich insbesondere an der Hangobahn in Finnland. Im März 1871 erlangte er seine Bestallung als Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika für Warschau. „Generalkonsul, Baron und Excellenz Hofmann“, wie er sich nannte, gab sich auch für den Neffen des österreichischen Reichs-Finanzministers Baron Hofmann aus und trat in verschiedenen Städten auf — in Paris, Stockholm, Kopenhagen, Hamburg, Wiesbaden, Helsingfors und schließlich in Berlin. Von Petersburg aus folgte ihm der Ruf eines waaghalsigen und betrügerischen Spekulanten, und nach einem Berichte des nordamerikanischen Konsuls hat Hofmann Rußland verlassen, um seiner Verhaftung zu entgehen. Ein Herr Bray, welcher derzeit in Südafrika weilt und deshalb nicht vernommen werden kann, hat ihm 20,000 Rubel geliehen, weil er ihn für den Neffen des österreichischen Reichs-Finanzministers hielt. In Berlin trat Hofmann, wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, alänzend auf. Seine Wohnungseinrichtung kostete 30- bis 40,000 Mark. Abgesehen von seinen Titeln und sonstigen Renommistereien erzählte er auch, daß er häufig vom Fürsten Bismarck geladen und zu vertraulichen politischen Missionen verwendet werde, ohne daß Fürst Bismarck ihn auch nur kannte. Im Februar 1874 wurde Hofmann wegen der Urheberschaft von aus London eingelangten Briefen, welche eine Beleidigung des Deutschen Kaisers enthielten, verhaftet, aber auf Grund des Gutachtens der Sachverständigen wieder freigelassen. Er nahm als englischer Unterthan die Hilfe des englischen

Botschafters in Anspruch, wartete aber das Resultat der Erhebungen nicht ab, sondern verschwand im April 1874 aus Berlin, das reiche Mobiliar dem Grafen Blicher überlassend. Er hatte vorher mehrere Berliner Zeitungen wegen Verleumdung verlagt und mehrere hunderttausend Mark Schadenersatz begehrt, erschien aber beim Termin nicht einmal. Hofmann tauchte dann in London auf und umgab sich auch hier mit großem Luxus.

Im Oktober 1877 verließ Hofmann London mit Zurücklassung von Schulden. Mit seiner Nacht „Claine“ machte er eine Fahrt von Havre nach Paris und von da durch ganz Frankreich nach Marseille und verkaufte dann seine Nacht an den Herzog von Salizza in Neapel um 12,000 fl. Wir kommen nun zu jenem überaus raffinierten Vorgange, welcher das hervorragendste unter den gegen Hofmann vorliegenden Anklagefällen bildet. Die dem Grafen Hugo Fendel-Donnersmark gehörige große Herrschaft Wolfsberg in Kärnten, welche ihren Eigentümer auf ungefähr 10 Millionen Gulden zu stehen gekommen war, war um den Preis von 4 bis 5 Millionen zu verkaufen. Auf dem Gute befanden sich jederzeit verkäufliche Materialvorräthe im Werthe von mehr als 600,000 fl. Karl Hofmann trat nun mit dem Bevollmächtigten des Grafen Fendel-Donnersmark, Arnold Gradenwitz in Breslau, in Unterhandlung, präsentirte sich diesem als Neffe des Reichs-Finanzministers Baron Hofmann, als Schwiegersohn des hundertfachen Millionärs Durant in New-York, als Ehrenkommandant der Privatflotte des Prinzen von Wales. Er hatte sich vom Grafen Fendel die schriftliche Bewilligung und den entsprechenden an die Gutsdirektion gerichteten Auftrag verschafft, daß er das Gut in allen Details beschaffen und in alle Blicher Einsicht nehmen könne. Diese Bewilligung diente ihm nun dazu, um einer Eisenbahnbau-Gesellschaft in Manchester, der Railway Steel and Plant Company Limited, Wechsel im Betrage von 25,000 Pfd. Sterl. herauszuloden, welche zu Gunsten Hofmann's an die Anglobank in Wien eingesendet, und wofür ihm bei dieser Bank 298,133 fl. gutgeschrieben wurden. Hofmann stellte sich nämlich bei dieser Gesellschaft vor und erklärte, er sei

Sein Programm sei die allgemeine Amnestie, außer für die am Massacre Beteiligten. Die Regierung werde nach dem Restrikt vom 28. August 1878 die Verhandlungen mit den fremden Mächten nur durch den Minister des Auswärtigen führen lassen. — Arabi Pascha ist in Alexandrien von zahlreichen Offizieren empfangen worden.

Alexandrien, 22. Juni. (Tel.) Die Untersuchungskommission wegen der Unruhen vom 11. Juni besteht aus neun Eingeborenen und neun Europäern; den Vorsitz führt der Finanzminister.

Südamerika.

Buenos-Ayres, 21. Juni. Nachrichten aus Montevideo zufolge ist in Uruguay eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 21. Juni. Heute tagte von 10—1¹/₂ Uhr die Synode der Stadtdiözese Karlsruhe unter Leitung des Delans Bittel in der Kleinen Kirche hier. Von ihren Beschlüssen — die alle einstimmig gefaßt wurden — verdienen die folgenden weiteren Kreisen mitgeteilt zu werden. — 1) „Angesichts der wiederholt vorgekommenen Thatsache, daß Täuflingen Namen beigelegt wurden, welche mit den in dem bürgerlichen Standebuch eingetragenen nur theilweise oder gar nicht übereinstimmen, bittet die Synode den Oberkirchenrath, zu erwägen, in welcher Weise dieser Mißstand endgiltig beseitigt werden könne.“ Nach Mittheilung des Pfarrers von Baden besteht dort die Einrichtung, daß bei jeder Geburtsanzeige den Eltern der Kinder eine Bescheinigung des erfolgten Eintrags eingehändig wird, in welcher der volle Name des Kindes steht und der bei der Taufe dem Geistlichen vorgezeigt wird. Diese Einrichtung überall durchzuführen, würde allerdings den vorhandenen Uebelstand, daß Kinder mit Geburtscheinen erscheinen, in denen der Name gar nicht vorkommt, den sie seit der Taufe tragen, oder der doch im „Taufschein“ steht, am gründlichsten abhelfen. — 2) In Betreff der Vorlage des Evangel. Oberkirchenraths über die Revision der Diözesan-Wahlbezirke zur Generalsynode erklärte der Delans Bittel einen eingehenden Bericht, welcher dem Oberkirchenrath zur Kenntnisaufnahme einstimmig empfohlen wurde. (Derselbe wird demnächst im „Südd. Wochenblatt“ in Druck erscheinen.) Ebenso nahm die Synode in Betreff der drei vom Oberkirchenrath gestellten Fragen einstimmig folgende Resolution an:

a. Daß sie eine allgemeine Revision der Diözesan- bzw. der Generalsynodal-Wahlbezirke für wünschenswerth halten. Ueber die wichtige Pensionsfrage, ob noch fernerhin Diöcese und Wahlbezirk sich decken sollen, wolle die Synode wegen Mangels genügender Vorbereitung und Instruktion kein Urtheil fällen.

b. Daß sie eine Veränderung im Umfang ihrer eigenen Diözese zwar nicht für ein Bedürfnis anerkennen, dagegen zur Prüfung jedes dahin zielenden Vorschlags im Interesse der Allgemeinheit gerne bereit ist.

c. Daß sie eine Meinungsäußerung über die ganze Angelegenheit nur nach eingehender Orientirung und auf Grund einer bestimmten Vorlage des Oberkirchenraths zu geben in der Lage ist.

3) Die Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen und die lebendige Theilnahme an dem betreffenden Verein wird den Geistlichen und Aeltesten der Diözese einstimmig empfohlen. Zum Stellvertreter des Delans wurde Hofprediger Helbig erwählt. Die übrigen Ausschußmitglieder sind außerdem die Herren Stadtpfarrer J. M. K. Heber in Ettlingen, Oberrechnungsratz Festschick in Karlsruhe und Hof-Garteninspektor C. H. in Baden. Ersatzmänner: Stadtpfarrer Eisenlohr in Gernsbach und Ministerialrath Wielandt hier.

† Karlsruhe, 22. Juni. Auf den größeren Eisenbahn-Stationen wurden Plakate angeschlagen, welche die Preise der bei badischen Stationen zum Verfaufe ausliegenden Retourbillete nach Chiasso (Gotthard-Bahn) und eine Uebersicht der auf der italienischen Grenzstation Chiasso vorrätigen Rundreise-Billete für Italien enthalten. — Ferner ist das Verzeichniß der bei badischen Stationen zur Ausgabe kommenden Rundreise- und Luftfahrt-Billete in Plakatform in neuer Auflage erschienen und auf sämtlichen Stationen an den Bahnhöfen, Vorhallen u. angeschlagen.

Auf der Jahresversammlung des Badischen Frauen-

der Besitzer des Gutes Wolfsberg, ehemals Eigenthum des Grafen Wendel-Donnersmarck, und proponirte, daß ihm die Gesellschaft ein Darlehen von 25,000 Pfd. Sterl. gebe. Er habe von dem österreichischen Ministerium für öffentliche Arbeiten die Konzession zum Baue der Eisenbahn von Unterdrauburg nach Wolfsberg erhalten und werde wahrscheinlich die Konzession zur Fortsetzung dieser Bahn von Wolfsberg bis Judenberg erhalten und werde alle für diese Bauten erforderlichen Schienen bei der Gesellschaft zum Marktpreise beziehen, wenn ihm die Gesellschaft jenes Darlehen gewähre, welches er als Kaution für die Eisenbahn benötige. Als Sicherstellung sollten alle auf dem Gute befindlichen Materialvorräthe im Werthe von über 600,000 fl. dienen. Durch die Aussicht auf die großartige Schienenbestellung ließ sich die Gesellschaft fangen. Es kam in Manchester ein schriftlicher Vertrag zu Stande, in welchem Hofmann 10,000 Tonnen Schienen für und 170,000 Tonnen für den Fall der Konzessionirung der zweiten Eisenbahn-Linie bestellte, wogegen ihm Accepte der Gesellschaft von 25,000 Pfd. Sterl. ausgeliefert werden sollten. Von dem bei der Anglobank gutgeschriebenen Gelde durften indeß innerhalb eines Monats nur 60,000 fl. behoben werden. Diese kassirte Hofmann auch ein und verbrauchte sie in kurzer Zeit. Mittlerweile, bevor Hofmann weitere Summen begeben konnte, kamen ungünstige Berichte über Hofmann zur Kenntniß der Anglobank und die Auszahlung des Geldes für die weiteren 20,000 Pfd. Sterl. Wechsel wurde sistirt. Hofmann war unverzoren genug, die Manchester-Gesellschaft wegen Nichtzahlung des Vertrages auf einen Schadenersatz von 40,000 Pfd. Sterl. zu belangen, wofür er nicht den geringsten Anhaltspunkt hatte. Im Februar 1880 trat Hofmann mit dem Chef der Schiffbau-Firma John Elder u. Co. Namens Pearce in Glasgow in Verbindung, bestellte daselbst, angeblich für den Kronprinzen Rudolf, eine Yacht. Er bewog auch Pearce, nach Wien zu kommen, und erklärte ihm hier, daß er in Abwesenheit des Kronprinzen und des Grafen Bombelles beauftragt sei, den Bauvertrag abzuschließen. Der Preis der Yacht wurde mit 9000 Pfd. Sterl. festgesetzt. Ferner bestellte er für den Fürsten von Rumänien eine Yacht um 16,000 Pfd. Sterl. Pearce begann mit dem Baue der Schiffe und bezahlte Herrn Baron Hofmann eine Provision von 1600 Pfd. Sterl., auf welche allein Hofmann es abgesehen hatte. Hofmann, dessen Schuldenlast etwa 175,000 fl. betragen soll, erklärt sich für nicht schuldig. Der Prozeß wird sieben Tage dauern.

vereins zu Konstanz am 28. d. M. wird ein weiterer interessanter Gegenstand behandelt werden. Herr Dr. Pansell von Konstanz wird einen Vortrag über den Samariterverein und die Unterstützung seiner Bestrebungen durch die Frauenvereine des Landes halten.

† Schwetzingen, den 21. Juni. Gestern fand behufs Errichtung einer sechsten Klasse an der Höheren Bürgerschule dabei eine größere Bürgerversammlung statt, an der sich Vertreter des Offiziercorps und der Staatsbeamten, die Geistlichen beider Konfessionen und Mitglieder der Lehrerschaft in reger Weise betheiligten. Hr. Oberamtsrichter Armbruster, durch Jurat zum Vorsitzenden erwählt, erläuterte die für das Wohl der Anstalt und die Zukunft der Stadt hochwichtige Frage in sichtlichem einflussigem Vortrage. Hierauf kam eine Eingabe an den Gemeinderath zur Verlesung, in welcher gebeten wird, die Anstalt auf Grund der von Großh. Oberschulrathe vorgelegten Satzungen zu einer sechsklassigen Schule mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst zu erweitern. Besagte Eingabe wurde von fast sämtlichen Anwesenden, es mögen deren gut über 100 gewesen sein, unterzeichnet.

† Aus Baden, 22. Juni. Bähl. Eine angelegene Versammlung begründete am Montag Abend einen „Verein gegen Haus- und Straßenthet“. Hr. Köger, von der Versammlung einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, erstattete zunächst Bericht über die Vorarbeiten des provisorischen Komite's, welche denn auch ein so befriedigendes Ergebnis lieferten, daß der Verein als lebensfähig erkannt wurde. Der alsdann der Versammlung vorgelegte Entwurf der Statuten wurde nach kurzer Berathung mit kleinen Abänderungen angenommen. Bei der Wahl des Verwaltungsraths wurden gewählt die Herren Oberamtmann Winter, Dr. Finkhaber, W. Raffenbach, Gemeinderath A. Schütt, G. Köger, Kaufmann Mehl und L. Brenginger. Der Verein beginnt seine Thätigkeit am 1. Juli. Der frühere Verein hatte mit einem Aufwand von 453 M. während des Bestandes vom 1. Februar d. J. bis inkl. 31. Mai d. J. 496 Personen mit Mittagsuppe und Brod und 1455 Personen mit Nachtquartier und Brod, zusammen 1951 Personen unterflügt.

† Nach Angabe der „E. u. Z.“ wurden in Straßburg die vier letzten Plattenentranke, welche sich im Bürgerhospital daselbst noch in Pflege befanden, am 17. d. M. als geheilt entlassen. Neue Entkrankungen sind in den letzten Wochen nicht mehr vorgekommen. Die Plattenepidemie ist daher als erloschen anzusehen.

† Aus Konstanz berichtet die „R. Z.“: Die Arbeiten zur Vergrößerung des Amtsgängnisses haben bereits durch theilweise Begrümmung der Umfassungsmauer begonnen. — Der Synagogenbau an der Bohnhof-Strasse ist abgesteckt; sonst ist von Bauhätigkeit nicht viel zu spüren. — Die Bauhandwerker haben wenig zu thun; auch die übrigen Geschäfte gehen flau und der Fremdenbesuch will bei der unbeständigen Witterung nicht ansteigen. Die Zeiten werden statt besser immer noch schlimmer. — Für das auf nächsten Montag abberaumte Schwurgericht liegt bis jetzt erst ein Fall vor. — Die hiesige Regimentskapelle kam gestern von ihrer Konzertreise zurück. Das Wetter war dem Unternehmen wenig günstig. Zu ihrem eigenen Vergnügen bestiegen sie auch den Rigi und ließ von der höchsten Spitze ihre reinen Klänge erschallen, hernach machten sich die Musiker den Spaß, sich gegenseitig mit Schneebällen zu traktiren.

Bermischte Nachrichten.

— (Extrazüge nach der Schweiz.) Nach der „National-Zeitung“ sind von Berlin abgehende Extrazüge nach Frankfurt am Main und der Schweiz für den 8. Juli über Halle, Eisenach

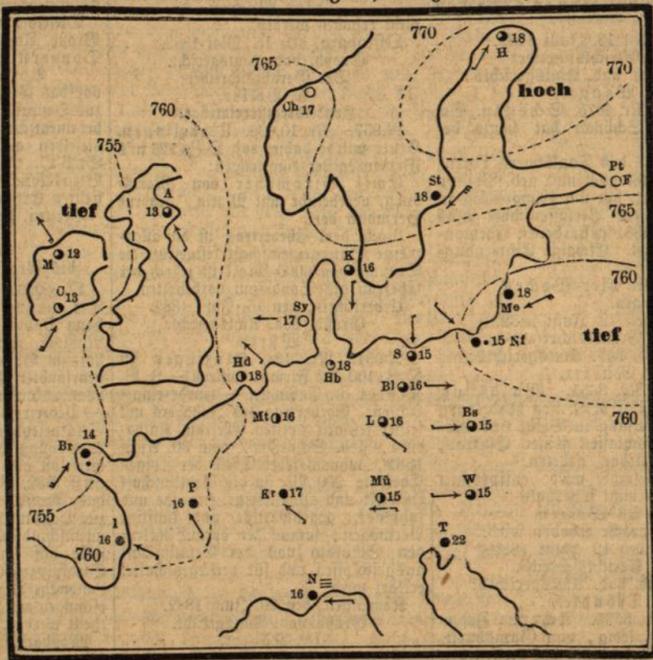
und Heidelberg, am 9. Juli über Nordhausen und Straßburg, am 15. Juli über Route wie am 8. Juli und am 14. August Route wie am 9. Juli in Aussicht genommen. Die Berlin-Anhaltische und Wehlar-Bahn führen diese Züge in Verbindung mit der Main-Neckar-Bahn, der hessischen Ludwigsbahn, den pfälzischen Eisenbahnen und den elsass-lothringischen Reichsbahnen in eigener Regie zu um 50 Proz. ermäßigten Preisen. Die Billets erhalten 35 Tage Gültigkeit. Die Züge gehen von Berlin aus Abends ab, während der Nacht bis Frankfurt am Main und über Tag bis Basel weiter. Wir haben, schreibt der „Bund“, in der Schweiz alle Ursache, diese Rührigkeit der deutschen Bahnen auch in Zulassung des Personenverkehrs freudig und dankbar zu begrüßen.

— (Das Musée de Cluny) hat jüngst eine Reihe von acht gewebten Tapeten (Arazi) erworben, deren Gesamtlänge nicht weniger als 44 Meter beträgt und die eines der prächtigsten Ensembles dieser Art darstellen. Die Geschichte und Provenienz derselben ist dokumentarisch nachweisbar. Jean Baillet, in den Jahren 1477 bis 1515 Bischof von Auxerre, ließ sie für die Kathedrale dieser Stadt in Arras herstellen. Wir finden auch das Wappen der Familie, zu jener Zeit einer der angesehensten der Yonne, auf mehreren der Tapeten angebracht. Ursprünglich waren es zwölf Stücke; nachdem dieselben im Jahre 1777 unter dem Vorwande des Mangels an Raum für deren Aufbewahrung (!) um 400 Livres an die Priorin des Hotel Dieu zu Auxerre verkauft worden waren, wurden im Laufe der Jahre vier davon an Gönner des Hospitals als Ehrengaben verchenkt. Zwei derselben sind nicht mehr nachweisbar, die beiden andern jedoch von Sauvageot erworben worden und nach seinem Tode mit dessen gesammelten Kunstschatzen an den Louvre gefallen. Glücklicher Weise sind es gerade die beiden Stücke, welche in ihren Stücken die übrigen acht noch vorrätigen ergänzen: die ganze Suite stellt nämlich die Legende des heiligen Stephanus Martyr und die wunderbare Uebertragung seiner Reliquien nach Byzanz und Rom vor. Wie es in ähnlichen Darstellungen der Renaissancekunst Gebrauch ist, sind die Persönlichkeiten in das Zeitkostüm gekleidet, und wir erhalten auf diese Art eine Encyclopädie der Trachten- und Architekturformen der Zeit Karls VIII. und Ludwigs XII. Die einzelnen Stücke sind zumeist in mehrere, durch Architekturen getrennte Szenen geschieden, deren Gegenstände durch französische Beschriften erklärt sind. Die treffliche Gruppierung der Handlungen, ihre natürlichen Gesten, die geschickte Anordnung des Bewerks geben eine hohe Idee von dem Können des Meisters, der die Kompositionen entwarf. Aller Wahrscheinlichkeit nach war es ein italienischer Künstler. Denn außer den eben angeführten Kennzeichen der Behandlung des Stoffes und einer ungewöhnlichen Noblesse der Gesichtstypen und Schönheit der Gestalten, wie wir sie höchst selten in Werken der nordischen Kunst jener Epoche antreffen, zeigt sich der Künstler sowohl mit den geringsten Details des römischen Martyrologiums als auch mit dem Ceremoniell der feierlichen Aufzüge am päpstlichen Hofe und dem dabei üblichen Aufwande an Prachtgewändern und Geräthen in einem Grade vertraut, den man bei einem nur vorübergehend in Italien weilenden nordischen Meister nicht wohl voraussetzen darf. Ueber die Persönlichkeit des Künstlers ist leider in den betreffenden Dokumenten keine Nachricht erhalten.

Neueste Telegramme.

Berlin, 22. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Das Staatsministerium beschloß, die Wiederaufnahme der eingestellten gewesenen Staatsleistungen für den Umfang des preussischen Antheils der Erzdiözese Freiburg anzuordnen.

Wetterkarte vom 22. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während über Centraleuropa außerordentlich gleichmäßig vertheilter Luftdruck herrscht, hat das Minimum über Westeuropa an Tiefe etwas abgenommen, dagegen an Ausdehnung bedeutend gewonnen, so daß das Depressionsgebiet sich jetzt von den Gebirgen bis weit südlich von den Südlis erstreckt. In demselben ist das Wetter vorwiegend trübe, theilweise regnerisch, während sonst vielfach heitere oder wolkenlose ruhige Witterung eingetreten ist. In der südlichen Dnieper ist gleichfalls unter dem Einflusse eines nach Osten fortrückenden flachen Minimums Regenwetter eingetreten. Die Temperatur ist im Nordwesten und Südosten ziemlich kühl, im Norden und Nordosten auffallend warm. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Juni							
21. Nachts 9 Uhr	751.8	+16.2	12.69	91	SW ₀	sehr bew.	
22. Morgs. 7 Uhr	750.8	+15.8	11.10	82	SE ₀	"	(Reg. 2.6 mm i. d. letzten 24 Stunden)
" Mittags 2 Uhr	749.4	+23.4	12.12	56	NE ₁	wenig bew.	

Witterungsaussichten für Freitag den 23. Juni:
Veränderliche Bewölkung; wenig veränderte Temperatur; kein oder wenig Regen.
Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Juni 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101.81	Baichtrader 150 ⁵ / ₈
Preuss. Consols 101.81	Staatsbahn 266 ¹ / ₂
4% Bayern i. W. 101.62	Salzburger 262 ⁷ / ₈
4% Baden i. W. 101.37	Nordwestbahn 171 ³ / ₈
4% i. Guld. 100.56	Lombarden 116 ¹ / ₂

Deft. Papierrente (Rai-Kouh.) 64 ¹ / ₂	5% Lomb. Prior. 101.25
Deft. Goldrente 79 ¹ / ₂	3% (alte) 56.93
Silber. 65 ¹ / ₂	3% D. F. St. B. 76.62
4% Ungar. Goldr. 84.74	
Russ. Oblig. 1877 85	
Orientalanleihe 55 ¹ / ₂	

Banken.	Wochl. Wechsel aus Cortes.
Kreditaktien 261 ¹ / ₂	Deft. Post 1880 121
Wien. Bankverein 96 ¹ / ₂	Wechsel a. Amst. 168.90
Deut. Effekt. u. W. 181	Pond. 20.43
Paris 181	Paris 81.30
Darmstädter Bank 155 ¹ / ₂	Wien 170.20
Meining. Kreditb. 92 ¹ / ₂	Napoleonst. 16.28
Basler Bankver. 146.12	
Disconto-Comm. 200.50	

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 524	Kreditaktien 209.70
Staatsbahn 536	Marknoten 58.80
Lombarden 231	Lomb. 58.80
Disco.-Comm. 200.60	
Laurahütte 119.70	5% Anleihe 114.22
Dortmunder 177	Staatsbahn 675.—
Rechte Oberufer 177	Italiener 89.40
	Tendenz: weichend.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neffler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins, Mainz, 22. Juni,
Morgs. 4.67 m, gestiegen 6 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 22. Juni: 13¹/₂ Gr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 16. Juni. Emma Dorothea, B.: Bernhard Kirchenbauer, Bauunternehmer.
19. Juni. Anna Maria Theresia, B.: Edd. Hodel, Lazarethgehilfe. — 20. Juni. Frieda Johanna, B.: Jakob Fischer, Schneider.

Eheschließung. 22. Juni. Rob. Rees von Herbolzheim, Kaufmann hier, mit Marie Fersberger von hier.

Todesfall. 22. Juni. Heinrich, 3 J., B.: Graf, Drehermeister.

N. 945. 2. Waldshut.
Die Kanzlistenstelle
mit 800 M Gehalt soll durch einen soliden jungen Mann, der schon im Verwaltungsfache gearbeitet hat, wieder besetzt werden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse baldigst einreichen.
Waldshut, den 19. Juni 1882.
Bürgermeisteramt.
C. F. Mayer.

Für Eltern.
D. 477. 2. In einem Pfarrhause bei Badenweiler finden einige Knaben beste Pflege und gebieteren Unterricht in allen Fächern durch den Pfarrer und einen akademisch gebildeten Hauslehrer. Gest. Anfragen erbittet C. Graebener, Pfarrer, Obereggene, Post Schliengen, Baden.
(H 6705 a.)

Lehrlingsstelle per August
in einem bedeutenden Kolonialwaren-Geschäft (en gros & en detail) zu besetzen; Bedingungen günstige, frei Kost und Logis im Hause. Beste Referenzen erforderlich. Offerten sind zu richten unter Chiffre J. L. 1130 an die Annoncen-Expedition „Rhenus“ von G. A. Hies in Mannheim. D. 373. 3.

Stelle-Gesuch.
N. 922. 2. Ein junger Mann, welcher 2 Jahre in einem Institut der französischen Schweiz zugebracht und seine 3jährige Lehre in einem Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft vor kurzer Zeit beendet hat, sucht Stelle als Verkäufer in einem Geschäft gleicher Branche, oder als Volontär auf dem Bureau einer größeren Weinhandlung. Gest. Offerten bittet man unter U. B. Nr. 1 postalgerade Böhl zu richten.

N. 894. 2. Neckargemünd.
Anzeige.
Damen finden unter Verschwiegenheit gute Aufnahme und liebevolle Pflege mit mäßigem Preis bei
Frau Gehhart, Hebamme
in Neckargemünd bei Heidelberg.

D. 508. **Für 5 Mark**
verkauft ein 10-Pfd.-Palet Prima-Abfallseife in Rosen-, Mandel-, Veilchen- und Glyzerin-Seife (die Stücke sind beim Pressen etwas beschädigt). Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld, Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

D. 348. 2. Konstanz.
Hotel-Verkauf.
Das sich in bester Geschäftslage nächst dem Bahnhof u. Landungsplatz der Dampfboote befindet, seit langem betriebene
Hotel zum goldenen Adler
ist zu verkaufen.
Dasselbe enthält nebst 50 Fremdenzimmern 1 Kaffeezimmer, 2 Restaurationen, 1 Speiseaal, 1 Bureau, Office, Küche u. Kaffeeküche, Keller, Magazine, Stallungen, Remise, Eiseller, sammt einem als Wirtschaftsgarten aus freudlichste eingezäuntem Hofplatz.
Die bisher auf diesem Hause betriebene Gastwirtschaft erfreute sich stets guter Frequenz und würde ein tüchtiger Wirth sein gutes Fortkommen finden.
Das Hotel ist vollständig eingerichtet und kann mit oder ohne Einrichtung erworben werden, weshalb auch Nichtwirth auf diesen Kauf aufmerksam gemacht werden.
Billiger Preis und billige Bedingungen.
Zu jeder näheren Auskunftserteilung, sowie zu Kaufabschlüssen empfiehlt sich der unterzeichnete Bevollmächtigte bestens.
Konstanz, K. Schilldkecht, (ag. 651.) Agenturgeschäft.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
N. 970. Nr. 18.092. Pforzheim. In dem Konkurs über das Vermögen des Bierbrauers Adolf Siegel in Pforzheim ist zur Vornahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf
Montag den 17. Juli 1882,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht II hier selbst bestimmt.
Pforzheim, den 20. Juni 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts:
Sigmund.
Beamtung.

N. 969. Nr. 10.595. Baden. Das Konkursverfahren über den Nachlass des Sprachlehrers Max Gerbais von Baden wird einstellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
Baden, den 6. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
(ag.) F. Müller.
Ausgefertigt:
Der Gerichtsschreiber.
Fur.

Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.

D. 500. Stand am 1. Juni 1882.
Versichert 58510 Personen mit 402,683500 Mark
Bankfonds 104,525000 "
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung 136,000000 "
Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahmegebühren. — Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.
Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent.
Reisopremie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Beitritt im Alter von
25 Jahren: 13 M. 70 S. 45 Jahren: 23 M. — S.
30 " 15 " 30 " 50 " 27 " 40 "
35 " 17 " 20 " 55 " 33 " 30 "
40 " 19 " 70 " 60 " 41 " 50 "
Vertreter:
in Karlsruhe: Adolf Bömboldt, Akademiestr. Nr. 1,
Carl Schwindt, Waldstr. 65.

Asphalt-Geschäft G. Bode.

Vertreter: Herr Adolf Graf, Maurermeister in Karlsruhe.
Wir beehren uns, hiemit bekannt zu machen, daß nunmehr unser
Asphaltgeschäft in Karlsruhe
vollständig eingerichtet ist und wir unter Leitung eines tüchtigen und erfahrenen Geschäftsführers, langjährigem Vorarbeiter im Hause Marten Stein & Josefanz in Offenbach a. M., die Herstellung von Asphaltarbeiten jeder Art zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie übernehmen.
Ferner liefern und legen wir **Parquetböden in Asphalt** zu außerordentlich billigen Preisen, ebenso **Bodenplättchen** aller Art, und besorgen das Eindecken von Dächern mit **Asphaltpappe**.
D. 504. 1.

Die Villa Maienbrunnen,

im schönsten Theile der Umgebung von Bamberg auf einer kleinen Anhöhe gelegen, ist in Folge eines Todesfalles zu dem **ausnahmeweise billigen Preis von Mk. 70,000** bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Dieselbe ist solid gebaut, enthält 18 Zimmer mit 3 Ballons u. c. mit allem Comfort; ferner große Böden, vortreffliche gewölbte Keller, reichliche Nebengebäude, dann Stallung, Remise und Scheune, Gas- und Wasserleitung. Die Villa ist von schönen ausgedehnten Gärten, mit hübschen, alten, sehr schattigen Anlagen, Gartenhäusern, Gewächshäusern mit Gärtnerwohnung, umgeben, in welcher erlernt 5 grottenartig gefasste Quellen das beste Trinkwasser fördern, u. dergl. m. Anstehend hieran werden 20 Morgen arbon. Areal, bester Bon., mit ca. 400 tragbaren Obstbäumen und Sträuchern, ca. 4700 Hopfenstöcke u. c., eine sehr gute Aente ab. Schöne Waldpartien in nächster Nähe; zur Mitte der Stadt 15 Minuten. Das Grundstück würde sich vermöge seiner reizenden, gesunden Lage und ausgedehnten Anlagen auch sehr gut zu einer Privat-Prunkvilla, Kunsgärtnerei u. eignen.
Elegante Equipagen und Möbel können um billigen Preis käuflich erworben werden. Selbstläufer belieben sich zu wenden an den Verkäufer
David Hesse, Villa Maienbrunnen, Bamberg.

Erbenweisungen.
N. 875. 2. Nr. 12.160. Freiburg. Von Gr. Amtsgericht Freiburg wurde verurteilt: Die Wittve des am 30. April 1882 verlorb. Martin Scherzinger von Dachsberg hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen vorzubringen.
Freiburg, den 13. Juni 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Wagner.

N. 906. 2. Nr. 4675. Schönau. Gr. Amtsgericht Schönau hat heute beschlossen:
Die Wittve des Tagelöhners Lorenz Buchner, Magdalena, geb. Hilpp von Waldmatt, hat um Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres am 7. April 1881 verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einwendungen sind binnen vier Wochen hier vorzubringen.
Schönau, den 12. Juni 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Müller.

N. 958. 1. Nr. 8655. Waldshut. Waldshüter Adolf Ruf von Kadelburg hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Emilie, geb. Urban, gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb sechs Wochen dagegen Einsprache erhoben wird.
Waldshut, den 12. Juni 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Tröndle.

N. 960. Nr. 5535. Achern. Franziska Schub, ledig, von Gamsbühl, wurde durch Erkenntnis des diesseitigen Amtsgerichts vom 1. Juni d. J., Nr. 5246, wegen Geisteschwäche entmündigt und Josef Anton Schub, Landwirth von Gamsbühl, unterm Heutigen zu deren Vormund ernannt.
Achern, den 9. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber.
A. A.
Gutmann.

N. 813. 3. Nr. 10.390. Offenburg. Nachdem in Folge der Aufforderung vom 27. Februar d. J., Nr. 3951, keine Einsprachen erhoben wurden, wird die Josef Bapp Wittve, Wilhelmine, geb. Niedinger von Jansweier, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes eingewiesen.
Offenburg, den 9. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
C. Beller.

N. 861. 2. Nr. 5088. Waldh. Das Großh. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen folgenden Bescheid erlassen: Da in Folge der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 19. April l. J., Nr. 3458, Einsprache daher nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Wittve des Franz Josef Holzmann von Hardheim, Maria Josefa, geb. Hollerbach, in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes eingewiesen.
Waldh., den 19. Juni 1882.
Diebold,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Zwangsvollstreckung.
D. 502. Billingen.

Steigerung-Ausschreibung.

Im Konkurswege werden
am Mittwoch dem 19. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Herzogenweiler aus der Konkursmasse der Firma J. Faller & Cie. in Stodach die nachgenannten Liegenschaften der Gemarlung Herzogenweiler öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzenspreis oder mehr geboten wird, als:
1. 87 Rth., worauf das Glasfabrikgebäude steht, tax. 4,700
2. Das Magazin daselbst 6,500
3. 27 Rth., worauf das Packhaus steht, 4,000
4. 12 Ruthen, worauf das Schürhaus steht, 2,000
5. 50 Rth. Hofraum daselbst 60
6. 1 Rth. 278 Rth. Hofraum bei der Glashütte 1,500
7. 6 Ruth. Sandwasch außer Orts 50
8. 59 Ruthen Hofraum beim Packhaus 100
9. Eine Brunnenleitung zu diesen Gebäulichkeiten 200
10. Eine Stampo mit Schopf im Ort 258
11. Die mechanische Werkstätte alda 1,100
12. Abtritt hierbei 30
13. Streckhütte im Orte 150
14. Ein Schopf daselbst 20
15. 70 Rth. Garten u. Hausplatz im Ort 210
16. Eine Hafnerwerkstätte und Schopf 2,000
Summa 22,870
Die Steigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Billingen, den 16. Juni 1882.
Großh. Notar
Deubach.
Strafrechtspflege.
Ladungen.
D. 452. 3. Nr. 6386. Donaueschingen. Schreiner Franz Josef Hauger von Aalen, zuletzt wohnhaft dortselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 4. August 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier selbst zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando dahier ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Donaueschingen, den 12. Juni 1882.
Willi, Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
D. 493. 2. Nr. 4819. Bretten. Der beurlaubte Gutsbesitzer Landwirth Johann Peter Hoffmann von Menzingen, geboren am 15. Juli 1855, zuletzt wohnhaft in Menzingen, und Wehrmann Ludwig Volk, Cigarrenmacher von Diebelsheim, geboren am 30. November 1848, zuletzt wohnhaft in Diebelsheim, werden beschuldigt, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Abs. 3 St.G.B. Derselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 24. August 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bretten zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Bruchsal ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Bretten, den 19. Juni 1882.
Lopi,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
D. 389. 3. Nr. 7260. Mosbach. Der am 24. Juni 1851 geborne Johann Baptist Rienzler, Schmied von Nussloch, Amt Erlenberg, zuletzt wohnhaft in Binan, wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 2. August 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Mosbach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Mosbach, den 10. Juni 1882.
Heber,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
D. 463. 2. Nr. 5563. Staufen. Daniel Friedrich von Hartheim wird beschuldigt, als Landwehmann ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein (Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 St.G.B.) Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 16. August 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Staufen, den 14. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Dufner.

Berm. Bekanntmachungen.

N. 951. Buchen.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemarlung Göttingen ist aufgestellt und wird daselbe in Folge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherrl. Verordnung vom 26. Mai 1857
vom 23. Juni d. J. an
während zwei Monaten auf dem Rathhause zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer aufgelegt.
Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften u. ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Buchen, den 19. Juni 1882.
Weber, Bezirksgeometer.

Straßenbau-Arbeiten.

D. 484. 2. Nr. 1166. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen beabsichtigt, nachstehende Arbeiten am Straßenbau von Rohrdorf nach Hartheim, Gemarlung Dauten im Thal, im Summationswege zu vergeben:
Lose I. Herstellung der Erd- und Chauffstrassenarbeiten, Dohlen und Schutzanlagen, zwischen Profil 133-180, mit 1611 m Länge, veranschlagt zu 15539 M. 72 S.
Lose II. Circa 500 qm Klinkerplasterung im Orte Dauten, veranschlagt zu 1100 M. — S.
Die Linie ist projektiert und sind Probe-gruben geöffnet.
Angebote wollen, nach Prozenten des Voranschlags gestellt und nach Loosen getrennt, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Straßenbau-Arbeiten“ bis Freitag den 30. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bau-bureau in Dauten im Donauthal eingereicht werden, wofelbst auch die Pläne, Kostenberechnungen u. Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Die zu stellende Kaution beträgt 5% der Accordsumme. Unbekannte Bewerber haben sich über Vermögensverhältnisse und Geschäftstüchtigkeit genügend auszuweisen.

Baumpfahl-Lieferung.

D. 483. 2. Nr. 1065. Die Lieferung von 1600 Stück tannenen Baumpfählen von 3,3 m Länge und 6 cm Stärke am Hofende aus Erdriemen (keine Dolben-nüde) vergeben wir im Submissionswege entweder auf die Station Offen-burg oder die Kyanisiranfakt des Bahn-gesellschafts Durlach. — Lieferfrist bis 15. August d. J.
Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Baumpfähle“ längstens bis
Donnerstag den 29. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo die Lieferungsbedingungen täglich eingesehen werden können.
Offenburg, den 19. Juni 1882.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Papier-Verkauf.

Bei der unterzeichneten Stelle kommen circa 40 Btr. in einstufiger bestimmte Arten, größtentheils aus gebleichtem Papier bestehend, unter den auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht anliegenden Bedingungen im Submissionswege zur Veräußerung.
Angebote hierauf wollen spätestens bis 1. Juli dahier eingereicht werden.
Karlsruhe, den 19. Juni 1882.
Großherzogl. General-Landesarchiv.

Hofguts-Verpachtung.

Das Gräflich Douglas'sche Hofgut „Madachhof“, bestehend aus zwei großen Wohnhäusern, den erforderlichen Oekonomiegebäuden u. c., ferner 461 bad. Morgen = 165 Hektar 96 Ar Hof-raithe, Garten, Ackerfeld, Wiesen, Weiden und Wege, worauf sich ca. 450 Obstbäume befinden, wird am
Freitag dem 7. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei auf weitere 12 Jahre — Lichtmess 1883/85 — öffentlich verpachtet.
Dasselbe liegt in der Nähe der beiden Amtsstädte Stodach und Messkirch, 1/2 Stunde von der Eisenbahn-Station Schwabeneck entfernt.
Der Landwirthschaft kundige Pacht-liebhaber werden mit dem Bemerkung eingeladen, daß sie sich über Vermögen und Leumund mit neu ausgestellten Zeugnissen ihrer Ortsbehörden zu versehen haben.
Die Pachtbedingungen können bei uns eingesehen werden, sowie auch das Gut durch Waldhüter Sättle zu Madachhof auf Verlangen vorgezeigt wird.
Langenstein, den 12. Juni 1882.
Gräflich Douglas'sches Rentamt.

Baden-Baden.

D. 76. 4. Die Villa „Hollandia“, in schöner und gesunder Lage, mit Wohnhaus, Garten, Parterre, Pavillon, Stallung und Remise, ist sehr billig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erteilt die Güter-Agentur von
Joseph Hammer,
25 Sophienstraße 25.
(Mit einer Beilage.)